

# Kreisel und Autoverbot in Textorstraße

Das neue pädagogische Konzept der Integrierten Gesamtschule (IGS) Süd ist bei Schülern und Eltern beliebt. In den nächsten Jahren soll die Schule wachsen. Wie, das erfuhrt jetzt der Ortsbeirat 5.

VON BEN KILB FNP 22.01.2018

---

Seit anderthalb Jahren ist die Integrierte Gesamtschule (IGS) Süd nun in Betrieb. Fünf- und Sechstklässler besuchen die Bildungseinrichtung in der Sachsenhäuser Textorstraße, an der fast alles anders ist als an klassischen Schulen.

Die derzeit 108 Schüler können dort an vier Tagen in der Woche selbst entscheiden, welchen Fächern – „Lernbüros“ genannt – sie sich widmen. Der Unterricht ist projektbezogen, fächerübergreifend und „lebensnah“; Schüler entscheiden selbst, wann sie bereit sind für Tests. Lehrer heißen „Lernbegleiter“. Sie unterrichten nicht frontal, sondern geben den Schülern Hilfestellung, wenn diese es möchten. Statt Noten erhalten die Schüler Zertifikate, in denen ihre Stärken und Schwächen benannt werden.

Vom pädagogischen Konzept profitieren auch Schüler mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, welche die inklusive Schule besuchen. Bislang hat das Schulkonzept überzeugt, die Schüler zeigen sich entspannter und lernwilliger. Immer mehr Eltern zeigen Interesse.

Bislang bildet sich das pädagogische Konzept aber nur bedingt in der Schularchitektur ab. Welche baulichen und verkehrstechnischen Veränderungen notwendig sind, stellten Schulvertreter und Vertreter des Amtes für Straßenbau und Erschließung am Freitag dem Ortsbeirat 5 (Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen) vor.

So ist die einst gegenüber angesiedelte Textorschule bereits in die Oppenheimer Landstraße umgezogen. Die benachbarte Holbeinschule, eine Realschule, läuft aktuell sukzessive aus. Und die nahegelegene Schwanthalerschule, eine Hauptschule, stellt zum Schuljahresende ihren Betrieb ein. Künftig soll die IGS Süd all' diese Schulformen in sich vereinen und die noch umzubauenden Gebäude der benachbarten Schulen nutzen. Bis zum Jahr 2020/2021 soll sie jahrgangswise wachsen, vierzünftig werden und dann rund 600 Schüler aufnehmen können. So sollen auf der gegenüberliegenden Seite der Textorstraße, wo sich einst die Textorschule befand, unter anderem eine Mensa und eine Aula sowie Fach-, Werk- und Musikräume entstehen. „600 Schüler müssen dann mehrmals am Tag die Textorstraße überqueren“, warnte IGS-Schulleiterin Ursula Hartmann-Brichta.

Noch sind die in der Textorstraße geplanten baulichen Veränderungen nur ein Vorschlag des Amtes. „Zwischen der Holbeinstraße und der Oppenheimer Landstraße soll die Textorstraße auf Höhe der Schule von sämtlichen Kfz-Verkehr freigehalten werden“, sagte Behördenmitarbeiter Michael Wejwoda. Zu einem Teil des Schulhofs solle der

Straßenabschnitt aber nicht werden, sondern Teil der öffentlichen Verkehrsfläche bleiben – nur ohne Kraftfahrzeug-Verkehr.

Laut Wejwoda soll der betroffene Straßenabschnitt weiterhin teilweise für Anliegerverkehr zugänglich bleiben, allerdings nur von der Holbeinstraße aus. Vor den Schulen könnte ein Wendehammer entstehen. „Die Voraussetzungen für diese Lösung sind günstig, weil es dort keine privaten Grundstückszufahrten gibt.“

Die wichtigste Voraussetzung für Umbauten aber sei die Einrichtung eines Kreisverkehrs am Knotenpunkt Holbein-, Hedderich- und Burnitzstraße. Denn künftig müsste eine Buslinie, die jetzt noch durch die Textorstraße fährt, jenen Weg nutzen. Die Umbauten in der Textorstraße brächten aber einen Verlust an Stellplätzen mit sich: die Zahl der Parkplätze würde sich von derzeit 41 auf etwa die Hälfte reduzieren. „Sollten sich die Stadtverordneten für die vorgestellten Maßnahmen entscheiden, könnten im Jahr 2019 die Bauarbeiten beginnen“, sagte Wejwoda. Er rechnet mit etwa einem Jahr Bauzeit.